

# Es geht auch ohne Vollversammlung

Wie eine Stiftungsgründung mit 52 Stiftern funktionieren kann

Über soziale Netzwerke im Internet finden nicht nur Paare, sondern manchmal auch Stifter zusammen. So geschehen im Fall der im März dieses Jahres errichteten Deutschen Stiftung Mediation. Ausgehend von einer Diskussionsgruppe auf der Internetplattform XING vernetzten sich insgesamt 52 Stifter für ein gemeinsames Vorhaben. Auch wenn die Konsensfindung mit allen Kollegen eine Herausforderung war, ist eine Stiftung für den Initiator die klar bessere Alternative gegenüber einem Verein.

VON SUSANNE KLEINER

**B**auingenieur Knud Hartung verfolgt im Jahr 2010 mit Spannung die Diskussionen der Gruppe „Wirtschaftsmediation – Das Forum“ auf der Internetplattform XING. Schließlich ist der Projektentwickler selbst Mediator und vermittelt zwischen Konfliktparteien bei Immobilien- und Verkehrsprojekten.

Seine zweitausend elektronisch vernetzten Kollegen diskutieren rege darüber, wie es möglich sein könnte, die Mediation in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik vorwärts zu bringen. Für Zündstoff sorgt eine Befragung der Gruppenmitglieder, ob sie mit ihren Mediationsverbänden zufrieden sind. Es gibt überwiegend kritische Stimmen, die vor allem bemängeln, dass seitens der Verbände zu wenig für die Verbreitung der Mediation getan wird.

Hieraus entsteht die Idee, eine Stiftung zu gründen, um diese Form der Konfliktlösung stärker in der Gesellschaft zu etablieren. Auf einem Mediatorentreffen im Mai 2010 in Stuttgart wird dieser Plan erstmals diskutiert. Es folgen weitere Zusammenkünfte, in deren Verlauf sich der

Stiftungsgedanke allmählich herausbildet und in vielen Arbeitsgruppen Vorarbeiten dazu geleistet werden.

Auch Knud Hartung ist von der Idee angetan. Er möchte nicht nur Stifter sein, sondern sich auch in der Organisation engagieren. Voller Neugier fährt der Münchener im Februar 2011 zum vierten Mediatorentreffen nach Berlin.

Dort verkündet Viktor Müller, Hauptinitiator und späterer Vorstandsvorsitzender der Stiftung, dass das notwendige Stiftungskapital in Höhe von 55.000 EUR aufgebracht ist. Vorausgegangen waren Monate der intensiven Suche nach Mitstiftern.

Das Fundraising fand überwiegend per Mail und telefonisch statt, da die Stifter bewusst bundesweit gesucht wurden. Mehr als 170 potenzielle Stifter wurden angesprochen, 51 von ihnen waren bereit, wenigstens 1.000 EUR zum Stiftungskapital

beizusteuern. „Mit den Gründungsstiftern, übrigens nicht nur Mediatoren, konnte ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden, das es ermöglichte, ohne ein Präsenztreffen auszukommen“, berichtet Müller.

Das Vertrauen war so groß, dass der Initiator beauftragt wurde, allein eine Stiftungssatzung zu entwerfen. Sämtliche offenen Fragen klärte er im Vorfeld in Einzelgesprächen. Weil das Dokument zu großen Teilen der Mustersatzung der Stiftungsaufsicht folgte, gab es auch über den fertigen Entwurf kaum Diskussionsbedarf. „Dass Mediatoren Übung in Konsensfindung haben, trug sicher zum reibungslosen Ablauf der Stiftungsgründung bei“, sagt Müller. Die 51 Stifter stimmten der Satzung zu, indem sie den künftigen Vorstand schriftlich bevollmächtigten, den formalen Gründungsantrag, das sogenannte Stiftungsgeschäft, bei der Stiftungsaufsicht einzureichen. So entstand im März 2011 die Deutsche Stiftung Mediation mit Sitz in Neubiberg bei München.

„Es hat sich bewährt, die Einlagen in das Gründungskapital auf mindestens 1.000 EUR festzusetzen“, erzählt Müller. Das erschwerte zwar die Stifterakquisition, dafür blieben aber die Zahl der Gründungsstifter und der Verwaltungsaufwand überschaubar.

Der Mediator und ehemalige Banker aus Neubiberg hat sich bereits frühzeitig von Wirtschaftsprüfern beraten lassen, um eine geeignete Rechtsform zu finden.



Knud Hartung

WEITERE INFORMATIONEN:  
[www.stiftung-mediation.de](http://www.stiftung-mediation.de)

Schließlich ist bei einer Vielzahl von Mitstreitern auch eine Vereinsgründung nahe liegend.

Aus Müllers Sicht sprechen drei Gründe für eine Stiftung: „Sie genießt die beste Reputation, steht für Sicherheit, Glaubwürdigkeit und Vertrauen. Das ist mit Blick auf Spenden besonders wichtig“, so die Einschätzung des Mediators.

Die zweite Erkenntnis: Eine Stiftung ist schlank organisiert. Der Vorstand verantwortet alles, was in die Tat umgesetzt werden soll. Kontrolle erfolgt durch einen Stiftungsrat und die Stiftungsaufsicht. Mitglieder, die mitbestimmen, sind einer Stiftung wesensfremd. „Wer jemals eine Eigentümerversammlung oder Ähnliches besucht hat, weiß um die Problematik von Mitgliederversammlungen“, bemerkt der Stiftungsvorstand.

Letztlich hat Müller auch ein drittes Argument überzeugt: Die Stiftungsgründung ist gebührenfrei. Auch das ist bei einem Verein anders. Denn zur Vereinsgründung ist eine kostenpflichtige Notarurkunde erforderlich, und die Eintragung ins Vereinsregister verursacht weitere Kosten. Das summiert sich schnell auf ein paar Tausend Euro.

Bei der Zusammensetzung der Organe hat sich der Stiftungsinitiator für folgendes



Viktor Müller

Verfahren entschieden: Der Rat wählt den Vorstand im Drei-Jahres-Turnus und sich selbst „aus seiner Mitte“ alle vier Jahre. Neue Kandidaten melden sich bei den Stiftungsräten.

Von einer regelmäßigen Stifterversammlung hat Müller dagegen – auf Empfehlung seiner Berater – bewusst Abstand genommen: „Das ist zu viel Aufwand, weil die Stifter in ganz Deutschland verteilt sind. Ein Zusatznutzen bei einer Themenstiftung wie der unsrigen ist auch nicht erkennbar, denn der Stiftungszweck ist in Stein gemeißelt und dem sind Vorstand und Stiftungsrat verpflichtet.“ Bei einer Bürgerstiftung hingegen sei das anders. „Hier geht es immer um die Ausgestaltung eines konkreten Projektes in einer bestimmten Region“, erläutert er.

Wie fast alle kleineren Stiftungen ist auch die Deutsche Stiftung Mediation auf Fundraising und ehrenamtliches Engagement angewiesen. Auch Knud Hartung hat ein Amt übernommen und ist seit einigen Monaten Repräsentant der Organisation für das Land Bayern. Er akquiriert wie die fünfzehn anderen Landesvertreter Sponsoren, Spender und ehrenamtliche Mitarbeiter. „Wir werden Vorträge an Schulen und in Universitäten halten, über betriebliche Ausbildungen von Mediatoren informieren und die Chancen der Mediation direkt in Unternehmen vorstellen“, schildert er das Engagement der Stiftung.

Was das Fundraising betrifft, zeigt sich hier leider der wesentliche Nachteil der Rechtsform Stiftung: Ohne Mitglieder fließen keine Beiträge. Und aus dem Stiftungskapital sind lediglich die Zinsen für die Stiftungsarbeit verwertbar.

Müller hält es daher für unumgänglich, mittelfristig auch einen Förderverein zu gründen, um weitere Mitstreiter zu finden und die Stiftung auf eine solide finanzielle Basis zu stellen. „Alle Mediationsinteressierten, die auch Lust auf Vereinsleben haben, können sich dann dort einbringen“, sagt der Stiftungsinitiator.



**Susanne Kleiner** arbeitet als Mediatorin und PR-Beraterin in Rechtsstreitfällen, Krisen und Konflikten in Stuttgart.

Als Pressesprecherin unterstützt sie die Deutsche Stiftung Mediation ehrenamtlich.



gicons.de / Foto: David Aussenhofer



ISBN 978-3-89684-084-4  
210 Seiten | Broschur | Euro 14,- (D)

## Schluss mit der Zukunftsblindheit

Claus Leggewies Vision einer Gesellschaft, die sich Freiheit und Ökologie verpflichtet fühlt.

Diskutieren Sie über die Chancen des demokratischen Aufbruchs unter [www.mutstattwut.de](http://www.mutstattwut.de)

[www.edition-koerber-stiftung.de](http://www.edition-koerber-stiftung.de)

### Stichwort

**Mediation** ist ein außergerichtliches Verfahren zur Konfliktlösung. Die Streitpartner entscheiden sich freiwillig für diesen Weg der Klärung. Der Mediator vermittelt zwischen den Streitenden. Er „moderiert“ den Mediationsprozess und gewährleistet die vertrauensvolle und offene Kommunikation, jedoch nicht das inhaltliche Ergebnis. Die Einigung erzielen die Parteien eigenverantwortlich.

Die Stiftung verfolgt das Ziel, diese Form der Konfliktlösung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig zu etablieren. Dieser Auftrag und die Fortentwicklung der Mediation sollen dabei wissenschaftlich begleitet werden.